

**Evangelische Kirchengemeinde Strümpfelbach**  
**Gottesdienst am Sonntag Judika - 29.03.2020**  
**Thema „Beten“** (Lesezeit Predigt ca. 15 Min)

**Schriftlesung 1. Timotheus 2,1-7 – Das Gemeindegebet**

*So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.*

*Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*

*Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, dass dies zu seiner Zeit gepredigt werde.*

*Dazu bin ich eingesetzt als Prediger und Apostel – ich sage die Wahrheit und lüge nicht -, als Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit.*

**Predigttext: Mt 7,7-11 & Predigt**

*Jesus spricht: "Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.*

*Wer ist unter euch Menschen, der seinem Sohn, wenn er ihn bittet um Brot, einen Stein biete? Oder wenn er ihn bittet um einen Fisch, eine Schlange biete?*

*Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben geben könnt, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!*

Liebe Leserin, lieber Leser,

*Not lehrt beten*, heißt es. Da ist ganz bestimmt etwas dran, sonst wäre der Satz nicht sprichwörtlich geworden. In Kriegszeiten waren die Kirchen immer voller als in Friedenszeiten. In den bedrohlichen Monaten der friedlichen Revolution bis zur Grenzöffnung waren die Kirchen in der überwiegend atheistischen DDR voll. Nach dem Amoklauf in Winnenden ebenso.

Not lehrt beten. Mir persönlich geht es im Grunde ähnlich: Wenn ich in Not bin, wenn ich nicht ein und aus weiß, wenn ich vor schwierigen Entscheidungen stehe,

wenn ich über ein Problem nicht hinwegsehe und regelrecht spüre, ich habe eine Sache nicht im Griff, dann bete ich auch mehr und gezielter als sonst.

Not lehrt beten! Zurzeit sind wir alle in Not, zumindest sind wir in einer bis dahin kollektiv ungekannten Lebenssituation – und wissen nicht, worauf das alles hinausläuft; ob die kollektive Not möglicherweise noch viel bedrängender, existenzieller wird – und dürfen uns nicht einmal als Gemeinschaft der Glaubenden zum Gebet in unseren Kirchen versammeln.

Aber zu Hause hindert uns niemand daran. In unseren Familien und gewohnten Lebensgemeinschaften – da dürfen wir in unserer Not beten und uns durch Gottes guten Geist miteinander verbunden wissen. Wir können dies jederzeit tun; immer wenn uns danach ist. Wir können uns aber auch an gemeinsam vereinbarte Gebetszeiten halten, zu denen die Kirchenglocken läuten. Wir können als Zeichen der Verbundenheit und Gleichgesinntheit Kerzen in unsere Fenster stellen oder zum Fenster hinaussingen oder auf dem Balkon musizieren. Solche Aktionen schaffen ein Gefühl der Gemeinschaft und Verbundenheit über die uns jetzt verordnete und notwendige Distanz hinweg.

Not lehrt beten. Sei es auch nur ein floskelhaftes "O Gott!", welches einem Zeitgenossen, der es mit Gott sonst nicht so hat, in einer brenzligen Situation oder in diesen Tagen und Wochen über die Lippen kommt.

Viele aber wissen *gerade* im Zusammenhang mit der Not auch von unerhörten Gebeten zu berichten, von negativen und bitteren Erfahrungen mit dem Beten zu *dem* Gott, der doch der Adressat ihrer Gebete war.

Wer von uns hat Ähnliches nicht selbst schon erlebt? **Und doch kann uns gerade diese Erfahrung, wenn wir sie näher bedenken, zu dem eigentlichen Geheimnis des Gebetes führen.**

Was geschieht denn eigentlich in mir, wenn ich (vielleicht gerade als jemand, der sonst nicht betet) in der Not plötzlich durch ein Stoßgebet Verbindung mit Gott aufzunehmen versuche?

Muss ich da nicht ehrlichkeitshalber einräumen, dass ich in dem Moment gar nicht primär die helfende Hand Gottes und die Geborgenheit bei ihm suche, dass ich ihn somit eigentlich auch gar nicht anrede, sondern viel eher den Schrecken, z.B. meine Bankschulden, über die ich nicht hinaussehe, oder den Hagelsturm, der unsere Weinberge bedroht, oder das Krebsgeschwür, das ich fürchte, oder jetzt eben das Corona-Virus mit all seinen medizinischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen, die noch keiner überschaut.

Ich darf mich aber ebenso ehrlich fragen: Was ist, wenn ich von der Oma geerbt habe und die Schulden weg sind, wenn die Hagelgefahr vorüber und die Gesundheit wiederhergestellt ist, wenn es nach Corona wieder aufwärtsgeht und alle Einschränkungen wieder aufgehoben sind? Wie steht's dann noch mit der Gebetsfrage? Hat sie sich dann erledigt?

Sollte sich dann etwa herausstellen, dass es nur meine Nerven und das Geld und der Hagel, die Krebsangst und das Virus waren, die mich veranlasst haben, in Form eines Stoßgebetes einen kleinen Beschwörungszauber zu veranstalten?

Niemand möge mich an dieser Stelle falsch verstehen. Ich bin mein erster Kritiker, der sich selbst bei derartigen Vorgängen und Mechanismen als Erster hinterfragt.

In den letzten Tagen haben mich über WhatsApp mehrfach Gebetsaufrufe erreicht, zu einer bestimmten Uhrzeit ein weltumspannendes Gebet gegen die Corona-Krise aufzuziehen und aus diesem Grund den Aufruf an möglichst viele weiterzuleiten. Die Aufrufe hatten zum Inhalt das Gebet für die Bannung des Virus und die Wiederherstellung des Zustandes vorher, aber auch manche guten Gebetsanliegen, wie z.B. für die Kranken und Sterbenden, für alle sich jetzt Aufopfernden im medizinischen und pflegerischen Dienst, für Weisheit und Erkenntnis bei den Forschenden rund um den Globus.

Bei den ersteren fragte ich mich aber, was dahinter für ein Glaube steckt und wie die Leute sich Gott vorstellen? Gott als Zauberer? Als der große Magier? Und sind die vorherigen Zustände überhaupt wünschenswert? Der Raubtierkapitalismus mit seiner rücksichtslosen Ausbeutung von Mensch und Natur – bei denen wir gedankenlos oder mit schlechtem Gewissen kräftig mitmischen? Müssten wir nicht vielmehr auch für ein Umdenken bei uns allen beten?

Für ein Umdenken, auf dass uns nicht bald die Folgen der Klimakrise noch viel härter treffen? Ich bin überzeugt – und stütze mich auf zigtausend Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, so wie wir uns jetzt in der aktuellen Krise auf sie stützen und dies, Gott sei Dank, können; ich bin überzeugt, wir müssten in so vielem umdenken. Darum kann und will ich nicht für die bloße, weil in Wahrheit unheilvolle, Wiederherstellung des vormaligen Zustandes beten.

Ich will stattdessen dafür beten, dass wir aus dieser Krise mit den richtigen Einsichten hervorgehen und dann als Menschheit die gebotenen Konsequenzen daraus ziehen. Und ich will Gott darum bitten, dass immer mehr Menschen und immer mehr Regierende die innere Seelenkraft und, daraus erwachsend, die physische Kraft bekommen, dieses große Werk in Angriff zu nehmen.

Aber auch hier gilt wie bei allen anderen Gebeten: Betrachte ich Gott eher als Wunscherfüllungsonkel? – der wir realen Onkels für unsere Neffen und Nichten auch nicht sein wollen. Oder wie will ich meine Gebets-Beziehung zu ihm gestalten?

\*

Hier nun, wo es um die Frage nach dem richtigen Beten geht, kommt unser Text ins Spiel. Er verdeutlicht dies mit dem Bild eines Sohnes, der seinen Vater um etwas bittet. **Das also ist die Voraussetzung: dass wir es beim Beten mit unserem Vater im Himmel zu tun haben und dass wir seine Kinder sind.** Ohne diese Voraussetzung hat alles Beten keinen Sinn. Und weil Jesus Christus uns den Vater zeigt, weil dieser Vater in ihm *da* ist, darum ist er auch stets bei unserem Beten dabei, darum bitten wir "in seinem Namen".

Und nun sagt uns dieser Jesus mit souveräner Eindeutigkeit zu *"Bittet, und ihr werdet bekommen! Suchet, und ihr werdet finden!"* Kein irdischer Vater gibt ja seinem Kind einen Stein, wenn es ihn um ein Stück Brot bittet. Wieviel weniger tut das euer himmlischer Vater!

**Ja – tut er das wirklich um soviel weniger?** Wie oft haben wir um etwas gefleht und es eben nicht bekommen! Säumen unsere Lebensstraße nicht zahllose *unerhörte Gebete*? Wissen wir nicht alle um bittere Enttäuschungen und Augenblicke, wo keine Antwort kam, als wir inständig baten?

Um einer Antwort auf diese bedrängende Frage näherzukommen, lohnt es sich, den feinen Unterschied zwischen "Bitten" und "Wünschen" zu bedenken. Ich gehe wieder von mir aus: Viele meiner oft fromm klingenden Gebete sind lediglich gefühlsmäßige, nicht selten recht egoistische Wünsche. **Jesus hat aber nicht denen Gutes verheißen, die sich etwas wünschen, sondern denen, die ernsthaft bitten. Wer "bittet",** der richtet ja keine Wünsche an Unbekannt, sondern **der wendet sich an eine konkrete Adresse und klopft an eine ganz bestimmte Tür; der sucht Gottes Gegenwart; der möchte die Gewissheit haben, dass seine Gebete auch wirklich bei Gott ankommen und so die Verheißung haben, dass sie von ihm auch angenommen und gehört werden.** Um diese Gewissheit geht es zuallererst.

Soll das nun heißen, dass **es, so gesehen, nach Jesus dann überhaupt keine unerfüllten Gebete gibt.** Ja, in der Tat.

Natürlich habe ich ebenso wie jeder andere Beter immer wieder erfahren, dass Gott mir gerade das *nicht* gegeben hat, worum ich ihn gebeten hatte. **Aber Jesus sagt ja auch nicht, dass der, der seinen Vater um Brot bittet, nun unter allen Umständen auch Brot bekommt. Sondern er sagt, dass dieser unter keinen Umständen einen Stein bekommt.** Damit will er sagen: **Der Vater lässt mich auf keinen Fall sitzen.**

Was er mir aber auf mein Bitten hin gibt, soll und darf ich ihm überlassen. Und auf welche Weise er mir eine Tür öffnet, an die ich klopfe, das soll und darf ich ihm ebenfalls überlassen.

Ja, **es soll Zeichen meines Vertrauens in Gott sein, dass er mir auf jeden Fall irgendwie helfen wird** und dass ich daran keine Sekunde zweifeln soll. Nur **das Wie darf und soll ich ihm überlassen.**

Das, liebe Leserin, lieber Leser, ist etwas anderes, als wenn ich von vornherein immer schon zu wissen meine und ihm vorschreiben will, wie ER mir am besten zu helfen hat. – Aber wie leicht ist das gesagt und ohne konkrete Notsituation erst recht!

Dennoch braucht es gerade dazu mein Vertrauen! Und dieses entsteht nicht von heute auf morgen. Es braucht Zeit zu wachsen (wie alles zwischenmenschliche Vertrauen, wie wir wissen, ebenfalls Zeit braucht zu wachsen). Andererseits *wird* es aber auch wachsen, ganz von selbst, je mehr und je selbstverständlicher ich durch mein regelmäßiges Gespräch mit dem himmlischen Vater den Kontakt zu ihm suche.

Ich kenne viele Menschen, die das so bestätigen können; Menschen, die mir aus eigener Erfahrung bezeugen, wie sie so inmitten aller Unruhe inneren Frieden erfahren und einen Halt gewinnen gegenüber allem, was sie bedrängt und schubst und umwerfen möchte.

Und diejenigen, denen das alles reichlich fremd oder gar suspekt vorkommt, denen mache ich Mut: **Diese Nähe zu Gott steht ganz gewiss *allen* offen, diese befreiende Nähe, die neue, unbekannte Horizonte eröffnet.**

Jesu Verheißung steht, und sie gilt uneingeschränkt und bedingungslos: *"Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan."*

Eine freundliche Aufforderung und ein Versprechen zugleich – Worte, auf denen Gottes Segen liegt. Was sollte uns hindern, ihn beim Wort zu nehmen?! Amen.

(1674 Wörter)

*Helmut Kaschler*

### **Liedblock** (→ <https://cutt.ly/UtWDFaU>)

1. NL+60 In der Stille angekommen, werd ich ruhig zum Gebet
2. NL+159 Ich seh empur zu den Bergen
3. NL+161 Ich verlass dich nicht

### **Fürbittgebet**

Jetzt, mein Gott, täten Engel gut.  
An unserer Seite und um uns herum.  
Denn wir brauchen Mut und Phantasie und Zuversicht.  
Darum: Sende deine Engel.  
zu den Kranken vor allem und zu den Sterbenden,  
zu den Besorgten und Trauernden.

*Stille*

Sende deine Engel zu denen, die für andere schon längst Engel sind:  
Zu den Ärztinnen und Ärzten, Pflegerinnen und Pflegern,  
zu den Rettungskräften und Arzhelferinnen,  
zu allen, die nicht müde werden, anderen beizustehen.

*Stille*

Sende deine Engel zu den Verantwortlichen in Gesundheitsämtern  
und Pflegeeinrichtungen, in Politik und Wirtschaft.

*Stille*

Jetzt, guter Gott, tun uns Engel gut.  
Du hast sie schon geschickt.  
Sie sind ja da, um uns herum.  
Hilf uns zu erkennen, was trägt  
Und mit dem Himmel verbindet,  
mit dir, mein Gott.  
Denn das ist's, was hilft und tröstet.  
Jetzt und in Ewigkeit.  
Amen.

### **Vater unser im Himmel, ...**

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
Und gebe dir Frieden. Amen.